

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden zu Pulsnik  
und Königsbrück und des Stadtrathes zu Pulsnik.**

Geschäftsstellen  
für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Escherich.

Dresden:  
Annoncen-Bureau Haasenstein  
& Vogler u. Invalidentanz.

Leipzig:  
Rudolph Hoffa

**vierunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.  
**Expedition des Amtsblattes.**

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 97.

6. December 1882.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Sattlers und Wagenbauers **Heinrich Friedrich Lindenkreuz** zu Pulsnik wird heute am 2. December 1882, Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt Schubert hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **13. Januar 1883** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den **22. December 1882**, Vormittags 9 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **27. Januar 1883**, Vormittags 9 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. December 1882 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Dr. Krenkel, A.-R.

Beglaubigt am 4. December 1882.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Pulsnik.  
Söhnel.

## Freitag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

gelangt in dem Hausgrundstücke des Schmiedemeisters **Maneck** in Drettnig eine ziemlich neue **eiserne Drehbank** mit Zubehör gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Kunath, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Die massive Herstellung von **Afchegruben** und **feuerfichere Abdeckung** derselben wird hiermit angeordnet.  
Es wird in nächsten Tagen eine Revision vorgenommen werden und diejenigen Hausbesitzer, welche dieser Anordnung nicht nachgekommen sind, haben Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft zu gewärtigen.  
Pulsnik, am 4. December 1882.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Ein seltsamer Beweis russischer Friedensliebe.

Nicht jede Heeresorganisation eines Nachbarlandes kann uns Besorgnis einflößen, denn es giebt eine Menge Fälle, wo die Selbsterhaltung einem Staate die Vermehrung seines Heeres zur Pflicht macht und die betreffende Verstärkung seiner Streitkräfte durchaus nicht als eine direkte Bedrohung seiner Nachbarstaaten aufzufassen ist. Indessen finden auch Heeresreorganisationen statt, welche auf die Vorbereitung eines Planes, den ein Land im Schilde führt, schließen lassen und in dieser Beziehung scheint uns eine im Werke befindliche Reorganisation im russischen Heere sehr bemerkenswerth. Schon im August d. J. kündigte ein Ukas des Czaren die Umwandlung der 14 Husaren- und 14 Ulanenregimenter Russlands in ebensoviele Dragonerregimenter an. Man wußte damals im Auslande nicht gleich, was diese Maßregel zu bedeuten habe, aber jetzt hat man genügende Kenntniss davon. Dragoner sind in Russland keine Reiter schlechthin, sondern sie sind berittene, mit dem ausgezeichneten Verbandshinterlader-Gewehre bewaffnete Infanteristen und dazu bestimmt, sich zu Pferde sehr rasch vorwärts zu bewegen, aber dann vorwiegend zu Fuß wie die Infanterie zu kämpfen, nachdem sie ihre Pferde an die Bedeckungsmannschaften abgegeben haben. Neu ist ja diese Truppengattung und Geschichtsweise nicht und es sind auch die Militairs noch im Zweifel, ob den berittenen Infanteristen in großen Feldschlachten, wo sich geschulte Armeen gegenüberstehen, eine ausschlaggebende Bedeutung beizumessen ist, aber die betreffende Heeresreorganisation in Russland verdient trotzdem große Beachtung. Nach Durchführung dieser Umwandlung besitzt Russland 46 solcher berittener Infanterieregimenter, welche in 14 Divisionen eingetheilt sind, denen noch je ein Kosakenregiment und zwei reitende Batterien beigegeben werden. Auch geht man in Russland mit dem Plane um, die Artillerie durch Errichtung von Corpsartillerieregimentern zu vermehren, woraus sich wiederum schließen läßt, daß man jene 14 Dragonerdivisionen als durchaus selbständige Heeres-

theile benutzen will. Diese Divisionen befinden sich stets im mobilen Zustande, liegen auch alle hart an der deutschen, österreichischen und rumänischen Grenze und es ist Russland mit ihrer Hilfe in der Lage, durch einen Parforceritt binnen 24—48 Stunden circa 30,000 Mann Truppen mit 150 Geschützen in ein westliches Nachbarland, sei es Deutschland, Oesterreich-Ungarn oder Rumänien, zu werfen, und die „Moskauer Jtg.“ erwähnt auch triumphirend dieses Resultat der russischen Heeresorganisation und bemerkt noch dabei, daß der Einfall einer solchen Truppenmasse die Mobilisirung des Feindes verzögern müsse. In dieser Beziehung kann man nun offenbar sehr getheilte Meinung sein, denn wer hindert wohl die deutsche oder österreichische Heeresleitung daran, entsprechende Gegenmaßregeln zu treffen? Ob man z. B. in Deutschland auch gleich zur Errichtung von 40 Regimentern berittener Infanterie schreitet, bleibt allerdings noch der Erwägung unserer Militairs überlassen, aber jedenfalls könnten von der schlesischen, polnischen und west- und ostpreussischen Grenze aus auch an jedem beliebigen Tage einige Duzend deutsche Regimenter über die russische Grenze gehen, ohne die Vollenbung ihrer Mobilisirung auf Kriegsfuß abzuwarten, denn wenige Tage würden genügen, um einige Hunderttausend weiterer Streiter nachfolgen zu lassen und bis dahin werden die russischen berittenen Infanteristen die deutsche Vorhut wohl noch nicht ganz zermalmt haben. Deutschland hat indessen gar nicht das Bedürfniss, mit Russland einen Krieg zu führen und wir wollen daher hoffen, daß jene furchtbare Probe der größten und schnellsten Kriegstüchtigkeit uns erspart bleibt, wenn es uns auch recht seltsam ergreift, daß Russland bei seinen gährenden inneren Zuständen so sehr an einer Vervollkommnung seines Heereswesens arbeitet.

## Zeitereignisse.

Pulsnik. Vergangenen Sonnabend Nachts wurden die Bewohner hiesiger Stadt durch den Ruf „Feuer“ erschreckt. In einem Hause der kurzen Gasse war, jedenfalls durch glühende Asche der Deckel der Afchegrube

in Brand gerathen; das Feuer ist jedoch glücklicher Weise gleich bemerkt und gedämpft worden.

Dhorn. Auf Ansuchen bei der Königl. Amtshauptmannschaft Ramenz ist der Gemeinde Dhorn Genehmigung erteilt worden, folgendes Verfahren gegen säumige Steuerzahler communlicher Abgaben in Ausführung zu bringen. Gegen solche Einwohner hiesigen Orts, welche weder Schulgeld für ihre Kinder bezahlen, noch ihre übrigen Pflichten gegen Staat und Gemeinde erfüllen, von welchen auf dem Wege der Zwangsvollstreckung nichts zu erlangen ist, oder voraussichtlich nichts zu erlangen sein wird, deren Steuern somit zum Theil aus der Armenkasse gedeckt werden müssen, den Besuch von Schankwirtschaften und sonstiger Vergnügungsorte zu verbieten. Die Namen derselben werden vom Gemeindevorstand in ein Verzeichniß aufgenommen und in allen Schankwirtschaften ausgehängen. Benannte sind weder von den Schankwirthten in ihren Localen zu dulden, noch sind ihnen spirituelle Getränke zu verabreichen. Geschieht dies dennoch, so verfallen die Schankwirthte der in § 134 der allgem. Armenordnung angedrohten Strafe. Solche Personen aber, welche trotz des Verbots in Schank- oder andern Vergnügungsorten sich aufhalten wollen, werden ausgewiesen und der Königl. Amtshauptmannschaft zur Bestrafung angezeigt.

Ramenz. Auf dem Bischheimer Forstrevier „Luchsenburg“ wurde am 25. November vom Förster Hoppe ein vollständig weißer starker Rehbock geschossen, welcher wie wir hören, der Seltenheit wegen ausgestopft werden soll.

In Latawalde bei Löbau wurde auf dem Rittergute vor einigen Tagen gelegentlich einer Dielenreparatur unter den alten Dielen ein Schellengeläute, sowie ca. 60 Flaschen Wein, aus dem Kriegsjahre 1813 herrührend, aufgefunden. Von dem Schellengeläute ist allerdings das Leder bereits morsch, der Wein dagegen ist bis auf einige schlecht verkorkt gewesene Flaschen gut erhalten.

Wie eine auch in unser Blatt übergegangene Notiz besagte, soll kürzlich in der Pfarrkirche zu Georgswalde ein Mädchen aus dem Stamme des Polenkönigs Sobieski sich mit einem Schieferdecker-Gehilfen vermählt

haben. Ihr Großvater, Jakob Sobieski, habe 1831, als sich die Wogen der polnischen Revolution gelegt, sein Vaterland verlassen und sei nach Prag gekommen, wo sein Sohn sich mit einem armen bürgerlichen Mädchen vermählt habe. Dieser Ehe sei das Mädchen entsprossen, welches sich, nachdem es der Schule entwachsen, durch seiner Hände Arbeit als Weberin in einer Gersdorfer Fabrik das Brot habe verdienen müssen. Dazu bemerkt die „Poln. Korr.“: „Diese ganze Erzählung ist eine genealogische Ente. König Johann Sobieski hatte drei Söhne, Jakob, Alexander, Konstantin und eine Tochter Therese Kunigunde, welche letztere sich mit dem Kurfürsten von Baiern vermählt hat. Von den drei Söhnen sind zwei, Alexander und Konstantin, kinderlos; der älteste, Jakob, ein Schwager des deutschen Kaisers Leopold I., mit Hinterlassung zweier Töchter verstorben. Die eine dieser Töchter heirathete den Herzog von Bouillon, die zweite den englischen Prätendenten Jakob III. Sohn Jakobs II., und war Mutter des berühmten zweiten Prätendenten, Karl Eduard Stuart. Wo bleibt nun da der Ahne der Schieferdeckerbraut?“

— (Postalisches). Seit Jahren sind die Bemühungen unserer Postverwaltung darauf gerichtet, das Verfahren der Einziehung von Geldbeträgen durch Postaufträge, welches während seines elijährigen Bestehens in Deutschland sich so mächtig entwickelt und so nützlich erwiesen hat, auch auf den Verkehr mit Oesterreich auszuweihen. Obwohl diese Absicht in Wien von vorherein die vollste Zustimmung fand, haben sich ihrer Ausführung bisher doch noch immer Hindernisse entgegenstellt. Neuerdings aber ist ein erster wichtiger Schritt zum Ziele insofern geschehen, als es der österreichischen Postverwaltung gelungen ist, eine Verständigung mit der Postverwaltung von Ungarn zu erzielen, kraft welcher das Postauftrags-Verfahren vom 1. Nov. d. J. für den inneren Verkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Einführung gelangt ist. Nach diesem Vorgange läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die Vortheile der Einrichtung in nicht ferner Zeit auch dem Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden zugewendet werden. — Von welcher Bedeutung die Sache ist, mag daraus erhellen, daß im Jahre 1880 innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehr von Deutschland mit Belgien, Frankreich, Helgoland und der Schweiz über 3 1/2 Mill. Postauftragsbriefe befördert und rund 329 Mill. Mark darauf eingezogen worden sind.

— Ein schweres Verbrechen, verübt von einem Schulknaben, hält seit Montag Abend die Bewohner von Chemnitz in Aufregung. Als der von dort gebürtige Barbierlehrling Wehrle, welcher bei seinem am Brühl wohnenden Bruder in der Lehre stand, kurz nach 5 Uhr Abends aus dem Geschäftslocal auf die Straße getreten war, um einen von dem Kinde seines Bruders hinausgeworfenen halben Apfel hereinzuholen, wurde er von 2 Knaben mit Schimpfreden tractirt, worauf er erwiderte. Darauf entriß einer der Knaben, der 11 1/2 Jahre alte Hennig, seinem Kumpan, ein von diesem geöffnet in der Hand getragenes Messer, ging an den Barbierlehrling heran und stieß ihm ohne weitere Veranlassung mit den Worten: „Willst Du auch noch mucken?“ das Messer in die Brust. Der Betroffene wollte nun in das Geschäftslocal zurück, woselbst er rüchelnd hinfiel und alsbald verschied. Die Jungen, welche übrigens in letzter Zeit verschiedene Diebstähle ausgeführt haben, sind sofort gefangen und man mußte vorläufig nicht, wer der Thäter war, bis es der Polizei gelang, ihn zu ermitteln und zur Haft zu bringen.

Kirchberg. Wie nöthig es ist, die Kinder auf's Sorgfältigste zu überwachen, beweist nachstehender Fall, welcher sich im benachbarten Giegentrün am 30. November zugetragen hat. Das etwa dreiviertel Jahr alte Kind eines Gutsbesizers hatte eben die ersten Rutschversuche auf der Diele unternommen; dabei dienten die herabhängenden Ecken der Tischdecke dem Kinde in unbewachten Augenblicken als willkommenes Spielzeug. Es zog daran und die brennende Petroleumlampe, sowie die bereits zum Abendessen aufgetragene Schüssel mit dampfenden Kartoffeln stürzten klirrend herab. Durch das Getöse und das Angstgeschrei des Kindes sprang die Mutter erschreckt herein und gewahrte am Boden neben dem Kinde die erloschene Lampe, den oberen Theil derselben zertrümmert, während der Nelbehälter unverfehrt da lag. Jedenfalls war beim Sturz der Lampe die Flamme durch den Luftdruck erloschen.

Berlin. Der Herzog Bernhard von Meiningen, Vater des regierenden Herzogs, geboren den 17. Decbr. 1800, ist gestern Nachmittag gestorben. Durch Vermählung des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, des Enkels des Verstorbenen, mit der ältesten Tochter unseres kronprinzlichen Paars steht unser königshaus bekanntlich in äußerem verwandtschaftlichen Verhältnis zu der herzoglich meiningenschen Familie.

— Mehr als sechs Wochen sind verfloßen, seitdem der Handelsvertrag mit Spanien provisorisch verlängert worden ist; der Ablauf der Frist, auf welche die Verlängerung erfolgte, steht vor der Thür und im günstigsten Falle wird wiederum nur wenige Tage vor dem entscheidenden Datum eine neue Vereinbarung erfolgen. Es ist wahrscheinlich, daß dieser günstigste Fall eintritt; ja mehr noch, es ist eine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es zum Abschluß eines definitiven Vertrags kommt. Aber für den beteiligten Handelsstand hat auch der höchste Grad von Wahrscheinlichkeit nicht den Werth der Gewißheit; es lassen sich keine karismatischen Operationen darauf gründen. Die Ungewißheit wirkt läh-

mend auf unsern Export, und aus den Kreisen der Exporteure von Zucker und Spiritus hört man lebhaftes Klagen.

— Eine sehr bemerkenswerthe Verfügung hat der preussische Justizminister erlassen, wonach die Gerichte ihr Augenmerk darauf haben sollen, daß solchen Personen, deren Arbeit in mehr oder minder großem Umfang im Nähen besteht, insbesondere Schneider, Schneiderinnen, Näherinnen u. s. w., Nähmaschinen nicht abgepfändet werden, da dieselben als unentbehrlich zur Ausübung des betreffenden Berufs anzusehen seien. Durch derartige Pfändungen werde daher der betreffende Schuldner in seinem Erwerbe dauernd geschädigt, wodurch wiederum allgemeine und öffentliche Interessen, insbesondere das volkswirtschaftliche Interesse, beeinträchtigt würden.

— Die Polizei in Celle hat eine amtliche Warnung vor dem Genuß von Dachsfleisch erlassen, da eine neuerdings stattgefundenene amtliche Untersuchung des Fleisches erlegter Dachse ergeben hat, daß dasselbe stark mit Trichinen befeht war. Da in einzelnen Fällen das Dachsfleisch von Menschen genossen wird, so dürfte dieser Vorfall auch für weitere, namentlich auch für waidmännische Kreise interessant sein.

Steele, 29. November. Hier ist die Wassernoth zu einer überaus frechen Erpressung benutzt worden, worüber man der „Essener Zeitung“ folgendes Nähere schreibt: Der hohe Wasserstand der Ruhr hat das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Herrn Abraham Böwensstein jenseits der Ruhr völlig unter Wasser gesetzt und von jedem Verkehr abgesperrt; es war daher anzunehmen, daß der auf diese Weise vom Festlande abgeschlossene Bewohner des jenseitigen Ruhrufers einen Besuch wohl sichtlich nicht erwarten konnte. Und dennoch stellten sich in der sechsten Morgenstunde des Freitags vier handfeste Kerle, jeder mit einem Revolver versehen und das Gesicht verumhüllt, bei ihm ein und verlangten, indem sie die Wadnwaffe auf sein Haupt richteten, Herausgabe seines Geldes. Herr Böwensstein, der sich nur mit Knecht und Magd im Hause befand, hielt unter diesen Umständen eine Gegenwehr für erfolglos und händigte den Räubern seinen ganzen Baarbestand von etwa 3- bis 4000 Mark ein. Nachdem sämtliche Behälter, worin Geld- oder Werthsachen vermutet werden konnten, was allerdings auf eine genaue Lokalkenntnis schließen läßt, durchstöbert waren, entfernten sich die Diebe mit ihrer Beute und wünschten dem auf diese Weise Beraubten eine „gute Nacht“. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Das Polizeipräsidium in Aachen fordert anlässlich eines vorgekommenen Unglücksfalles das Publikum auf, in allen Fällen, wo Stöße oder Schirme wagemüthig getragen werden, einzuschreiten und diese Ungezogenheit selbst zu beseitigen. Auch in anderen Orten würde das Publikum zweifellos gut daran thun, für Abstellung der in Rede stehenden, gerade bei dem Verkehr auf den Straßen nicht genug zu verurteilenden Unsitte selber Sorge zu tragen.

Grandenz i. Westpr., den 2. Decbr. Heute früh 8 Uhr wurde die Hinrichtung an den beiden Raubmördern Gebrüder Karl und Johann Trzynski vollzogen. Begleitet von einem katholischen Kaplan wurde zuerst Johann vorgeführt; unter fortwährendem Gelächter der Armenländer wurde ihm hier nochmals sein Todesurtheil vom Staatsanwalt vorgelesen und er darauf dem Scharfrichter Krauts übergeben. Johann Trzynski benahm sich reumüthig. Er ließ sich von den Gehilfen entkleiden und legte sich selbst auf den Richtblock. Nachdem er enthaupet und der Blut vom Blute gereinigt wurde, wurde der Karl Trzynski vorgeführt, welcher gefesselt an beiden Armen von vier Beamten geführt wurde. Karl Trzynski benahm sich sehr frech. Als er von den Gehilfen entkleidet werden sollte, sagte er: „Lassen Sie nur, das mache ich allein!“ Nach wenigen Sekunden hatten Beide ihr Verbrechen mit dem Tode gesühnt. — Der Mord, welcher mit ungläublicher Frechheit ausgeführt, sei hier in kurzen Worten wiedergegeben. Beide Brüder hatten am 3. Januar d. J. auf der Chaussee von Heinrichsdorf nach Terespol dem Eigenthümer Vincent Rudowski aufgelauert und ihn unter Bedrohung mit dem Tode seiner Baarschaft von 5 Mark beraubt; als sie sich entfernten, fiel der Rudowski auf seine Knie und rief: „O mein Gott, ich danke dir!“ „Was“, sagte der Karl, „du dankst Gott? Uns hast du danken.“ Und damit ergriffen sie Rudowski und schleppten ihn zum Chausseeegraben. Während Johann ihn hielt, schnitt Karl ihm mit einem Fleischermesser, welches er sich angeblich zum Schlachten eines Schweines im Krug zu Heinrichsdorf, wo sie beide mit Rudowski zusammen waren, geben ließ, den Hals durch. Beide gingen hierauf nach Terespol zur Braut des Johann und sagten zu ihr, sie solle einen Karren nehmen, um das geschlachtete Schwein zu holen. Bald darauf wurden Beide festgenommen und heute ist der Abschluß des Verbrechens gewesen. Der Hinrichtung wohnten ca. 150 Personen und ein Detachement des 44. Infanterie-Regiments bei.

— So ist denn die große Traqi-Komödie „Arabi“, soweit sie den Titelhelden des Stückes betrifft, beendet. Lord Dufferin hat mit rascher Hand die notwendigen Kürzungen vorgenommen und einen versöhnlichen Abschluß hinein korrigirt. Arabi wird nicht gehängt, sondern nur verbannt, und mit ihm wandern wahrscheinlich alle jene Briefschaften in die englische Verbannung, welche den Khehive und den Sultan als „mischuldig“ an der „egyptischen Revolution“ gegen die englische Einmischung ersehen lassen. Eine drohende Waffe, die vorkommenden Falls auch noch gegen Tewfik Pascha oder Abdul Hamid

angewendet werden kann, wenn es der britische Vorthell erfordert. Aus den Depeschen aus Kairo, welche den Verlauf dieses merkwürdigen Staatsprozesses schildern, ergibt sich folgendes Bild. Der Schluß-Akt vollzog sich gestern am Sonntag in aller Eile. In dem Prozesse gegen Arabi waren mit Ausnahme der Anklage wegen bewaffneter Rebellion alle übrigen Anklagepunkte fallen gelassen worden. Arabi wurde unter Zustimmung seines englischen Advokaten Broadly gestern Vormittag 9 Uhr in der Halle des alten Dairagebäudes vor das Kriegsgericht gestellt, den Vorsitz bei dem Kriegsgerichte führte Neouf Pascha. Arabi bekannte sich der gegen ihn erhobenen Anklage schuldig. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde von seiner Schuldig-Erklärung Akt nehmen; das Urtheil wurde bis Nachmittag 5 Uhr ausgesetzt. Die Gerichtsverhandlung dauerte nur 5 Minuten, es wohnten derselben nur wenige Europäer bei. Das Kriegsgericht gegen Arabi trat schon Nachmittag 3 Uhr wieder zusammen. Der Präsident verlas das Erkenntnis, in welchem es heißt, daß Arabi, weil er sich der Anklage schuldig bekannt, habe zum Tode verurtheilt werden müssen, daß die Todesstrafe vom Khehive aber in lebenslängliche Verbannung umgewandelt worden sei, welche hiermit ausgesprochen werde. In dem Dekrete des Khehive, welches die gegen Arabi erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung aus Egypten umwandelt, wird gleichzeitig ausgesprochen, daß die Todesstrafe vollstreckt werden soll, wenn Arabi ohne Erlaubnis nach Egypten zurückkehren sollte. So endete der Prozeß Arabi als ein neuer Triumph der englischen Macht in Egypten. Arabi wird sich wohl schleunigst unter englischen Schutz begeben und vermuthlich vorerst Malta als Aufenthaltsort wählen.

### Fernisches.

\*Zu dem Thema: „Der Reichskanzler und die neue Orthographie“ geht der „N.-Z.“ eine Zuschrift zu in der es heißt: „Es giebt freilich Leute, welche das scharfe Wort des Fürsten gegen die neue Orthographie beklagen, aber es giebt auch solche, welche sich dessen von ganzer Seele freuen. Wüßten doch Diejenigen, welche die neue Orthographie loben, einmal in Ruhe der Entwicklung unserer Rechtschreibung nachzugehen, sie würden finden, daß sie das Ergebnis richtiger und tiefer sinniger Erkenntnis unserer deutschen Sprache ist. Gerade dieser unserer Sprache ist sie wunderbar geschickt angepaßt. Und da wird nun dem entgegen lateinische Schrift und Vermeidung der großen Anfangsbuchstaben als Verbesserung empfohlen. Nun probiren wirs einmal. Denn wenige Beispiele reden besser, als viele theoretische Sätze. Da lesen wir flosse. Was soll das bedeuten? Soll heißen: auf dem Flusse schwimmen flosse? oder: mein Auge flosse von Thranen oder: dem Kranken flosse die Arznei ein? Und die großen Anfangsbuchstaben? Es lieben einige rappen, einige schimmel. Heißt das vielleicht: einige Klappen und einige Schimmel haben Liebesgefühle? Wie leicht wirds mit der alten richtigen Schreibung verständlich: Einige. — Wir pflichten alle Erdbeeren ab. Soll das heißen: wir Alle, oder alle Erdbeeren? Ist das etwa auch Verbesserung? — Unsere deutsche Sprache bedarf wegen ihrer Eigenthümlichkeit der großen Anfangsbuchstaben der Hauptwörter. Durch dieselben unterscheiden wir recht sprechen und Recht sprechen, weine und Weine, liebe und Liebe. Engländer und Franzosen bedürfen dessen nicht; darum lassen wir sie getrost bei ihrer Schrift. — Ferner das rechte thun, heißt das: das Rechte thun oder das rechte Thun? Fritz Reuters Läschen — soll man das Läschen oder Läschen lesen? Torfart — ist das Thorfahrt oder Torf-Art? Versendung — ist das Versendung oder Versendung? Und dergleichen tausendfach. Nun, Diejenigen, welche lateinische Schrift empfehlen und die großen Anfangsbuchstaben verworfen, wissen nicht, was sie thun. Das wäre so, als wenn man die Krupp'schen Kanonen abschaffen und dafür die alten Katapulten wieder einführen wollte; das hieße die alte gelbe Kutze der Dampffahrt vorziehen. — Wir wollen die herben Worte, welche Schopenhauer über die neueren Schreibweisen spricht, nicht zu den unsern machen; aber, wenn man das Aegende derselben abzieht, hat der Mann Recht. Er sagt: „Ich werde im Deutschen jeden Augenblick gestört durch die Naheverheit des Schreibers, der seine grammatischen und orthographischen Grillen und knolligen Einfälle durchsetzen will; wobei die sich frech spreizende Narrheit mich anwidert. Es ist wahrlich eine rechte Pein, eine schöne, alte klassische Schriften besitzende Sprache von Ignoranten und Eiteln mißhandeln zu sehen.“

† (Die Kosten des Hugieter Eisenbahnunglücks.) Neben dem bedauerlichen und unabwehrbringlichen Verluste an Menschenleben, welchen die bekannte Katastrophe zur Folge hatte, ist auch selbstverständlich der materielle Schaden ein bedeutender. Die badische Eisenbahn-Hauptkasse hat an die Hinterbliebenen der Getödteten und an die verunglückten Ueberlebenden im ganzen die Summe von drei Millionen Mark ausbezahlt. Wenn man hierzu noch die durch das Heidelberg Eisenbahnunglück erwachsenen Entschädigungssummen sowie die Kosten der Materialverluste rechnet, so dürfte sich der die badische Eisenbahn treffende Schaden mit gut fünf Millionen beziffern.

Kirchennachrichten der Pfarodie Pulkwitz.  
Sonntag, den 10. December 1882  
Nachm. 5 Uhr Missionsstunde.

gegeben  
Abon  
empfehl  
alle  
W  
als: Br  
netten,  
empfehl  
Repa  
Ed  
bestes  
allein  
Herb wi  
Ein  
seit ein  
ist, welch  
sofort  
Ein  
Luft hat  
det jetzt  
beim B  
bei Rad  
Ein  
durchwe  
in zu v  
Näher  
Stellma  
Ein  
starker  
erg. e  
Mittel  
sind zu  
d. Bl.  
Ein  
im M  
Prohna  
Schnung  
nocht  
noch  
ang m  
empfa  
des Lu



**Rathskeller Pulsnitz.**  
Heute Mittwoch,  
**Schlachtfest,**

früh 9 Uhr Wellfleisch, Mittags Grütze-  
wurst, Abends Schweinsknöchel und Sauer-  
kraut. Es ladet ergebenst ein  
W. verw. **Liebscher.**

**Zum Schlachtfest**

Freitag, den 8. Decbr.  
ladet ergebenst ein  
**G. Mager,**  
Pulsnitz W. S.



**Zum Bratwurstschmaus**

Sonntag, den 10. December, ladet er-  
gebenst ein  
Niedersteina. **Alfred Kluge.**  
Sonabend **Schlachtfest.**

**Gesangverein Obersteina.**  
nächsten Sonnabend 8 Uhr Hauptver-  
sammlung.

**Gasth. zu Pulsnitz W. S.**  
Sonntag, den 10. December,  
**junge Kirmeß,**

wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Voll-  
muffel** stattfindet und mit Kaffee und  
Pfannkuchen bestens aufwartet und er-  
gebenst einladet  
**Hermann Menzel.**

**J. E. Z. O. Versammlung, Sonntag,**  
den 10. Dec., Nachm. 4 Uhr.

Heute empfang ich  
**frischen Seedorf,**  
a Pfd. 25 Pfg.  
**Alwin Endler.**

Nächsten Freitag, den 8. Decbr.,  
vorm. 1/2 10 Uhr wird eine **Rub ver-  
pfundet** bei Gutsbes. Joh. Freudenberg  
in Ohorn.

**Fettes Hammelfleisch,**  
frisch geschlachtet, wird nächsten Freitag,  
Sonabend und folgende Tage ab  
**Graße'sche Fleischerei** zu Friedersdorf  
verkauft.  
**August Huhle,**  
Pulsnitz. Fleischermstr.

Freitag Nachmittag wird ein  
**fettes Schwein** ver-  
pfundet.  
**Robert Pein,** Langegasse Nr. 21.

**Theater**

im **Gasthof zu Pulsnitz W. S.**  
Gastspiel der Direktion Karichs.  
Mittwoch, den 6. Dec., zum ersten Male:  
**„Doctor Klaus“**, neuestes Lustspiel  
in 5 Acten von l'Aronge.  
Donnerstag, den 7. Dec., zum ersten Male:  
**„Deborah oder die Vertreibung  
der Juden aus Steiermark“**,  
Volkschauspiel in 4 Acten von Mosenthal.  
Freitag, den 8. Dec.: **„Mein Leo-  
pold“**, Volksstück mit Gesang in 3  
Acten von l'Aronge, Musik von Bial.  
Zu reger Theilnahme ladet ergebenst ein  
Therese verw. Karichs.

**M. Wousowsky,**

**Bildhauer, Pulsnitz,**  
empfehlen sich zur Anfertigung von sämt-  
lichen **Bauarbeiten** und offeriren:  
Fenstergehände Hde. alte Elle zu 65 Pf.  
Hausplatten, Stück 1 M. —  
Eisenlöpfe — 5 — — 20.  
sowie geschliffene Arbeit und sämtliche  
Verzierungen zu den niedrigsten Preisen.  
Bei größeren **Bauten billigere  
Berechnung.**

**Weizen - Dampfmehl,**

zur **Weihnachtsbäckerei,**  
in 5 Sorten, vom Feinsten bis zum Billig-  
sten, von bekannter Güte.  
**frische Stückbrot,** besser  
**Bucker und Rosinen,** Qualität,  
auch sehr gutes abgekantenes **Obst,** Alles  
zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt  
**Emilie** verw. **Sieber,**  
Pulsnitz, am Neumarkt Nr. 31.

**Robert Messerschmidt's Nachf.**

**Carl Henning,**  
am Markt,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von  
**Herrenbedarfsartikeln**  
einer geneigten Beachtung; besonders mache ich aufmerksam auf meine  
**Chemifettes** in Leinen und Shirting mit Umleg-, Steh- u. ohne Krage,  
**Umleg- u. Stehkragen u. Manschetten** in Leinen und Shirting,  
**leinenne Hemdeneinsätze,**  
**Shlipse u. Cravatten,** Neuheiten in schwarz, bunt und weiß,  
**Westen-Shlipse** mit und ohne Mechanik,  
**Cravattennadeln, Manschettenknöpfe** mit und ohne Mechanik,  
**halbseidne, reinseidne, wollne u. baumw. Shawltücher**  
in großer Auswahl,  
**woll Vorhemdchen, woll. Leibjacket, Unterhosen,** bunt u. weiß,  
**wollne Socken, Gummihosenträger, Budsfin- u. Wild-  
lederhandschuhe, feine wollne u. Gloghandschuhe,**  
schwarz, weiß und bunt in allen gangbaren Farben.  
Alles zu **billigsten Preisen!**

**Die Lederhandlung**

von **Bernhard Thomas, Pulsnitz,**

empfang und empfehlen  
**Prima Sohlenleder, Rindleder, schwarze Ripse, Kozleder-  
Seiten, braune und schwarze Halbleder, Schafleder**  
(couleurt, braun und weiß) **Sohlen-Leder, Rind-, Rips-,  
Kalb- und Lach-Abfall, Bäche-Leder-Riemen** (passend für  
Sattlerzwecke),  
**Schäfte u. Ausschnitt** in großer Auswahl.  
**Lager sämtlicher Schuhmacher - Artikel,**  
**Ausverkauf von Filz-Waaren**  
unterm Einkaufspreis.  
**Große Auswahl von Cords-Pantoffeln.**

Eine Parthie zurück gesetzte  
**Schrei-Puppen**

verkauft sehr billig das  
**Spielwaarengeschäft**  
von

**Eduard Haufe,**

Neumarkt PULSNITZ Neumarkt.



**Grosse Ausstellung**

in **Blechspielwaaren, sowie Christbaumdillen,  
Christbaumzweige u. s. w.**

zu **billigsten Preisen** bei  
**Alwin Reißig, Klempner.**

Ein unendlich schwerer, kaum fassbarer Schicksalsschlag hat uns  
wieder treffen müssen. Gestern Abend 1/2 6 Uhr entschlief sanft und  
ruhig, aber nur zu früh und unerwartet unsere herzensgute, inniggeliebte  
Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein **Olga Hauffe**

im Alter von 21 Jahren.  
Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tiefbetruert an.  
**Pulsnitz und Hongwitz b./Herrnstadt,**  
den 4. December 1882.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/2 4 Uhr statt.

Heute **Mittwoch** empfiehlt schönes  
**Rind- und Schweinefleisch**  
**Th. Seifert.**

Im **Schuldenwesen** zu **D. W. Weiß-  
manns,** hier, Vermögen soll mit  
Genehmigung des Concursgerichts  
die **Schlußvertheilung** erfolgen und sind  
dazu 870 M. 19 Pfg. verfügbar, welchen  
nach dem in der **Gerichtsschreiberei** des  
Kgl. Amtsgerichts **Pulsnitz** niedergelegten  
Verzeichnisse 148 M. 62 Pfg. Massekosten,  
450 M. 6 Pfg. Massekosten u. 13379 M.  
46 Pfg. gemeine Forderungen gegenüber-  
stehen.  
Pulsnitz, den 27. November 1882.  
**Leuthold, R.-A.,**  
Konf.-Verw.

**Handschuhe**

in **Glace, Glace mit Pelz-  
futter, Wildleder, Bucks-  
kins und Lama** empfehle zu billig-  
sten Preisen.  
**August Rammer.**

**Wilhelm Pein**

**Pulsnitz, Langegasse,**  
hält als passende Weihnachtsgeschenke sein  
reichhaltiges **Schnittwaaren-  
lager,** sowie fertige **Hemden,  
Hosen, Socken, Schürzen, Röcke**  
und noch viele andere Artikel zu möglichst  
billigen Preisen bestens empfohlen.

**Spiegel!**

**Goldleisten,**  
**Gardinenstangen und Rosetten**  
empfehlen in vorzüglicher Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen  
**L. C. Siebers.**

Durch **Gelegenheitskauf**  
bin ich im Stande, einen **Posten**

**Halblama**  
billig zu verkaufen.  
**August Zentsch,**  
Kurze Gasse.

**Gestickte Schuhe,**

**gestickte Hosenträger,**  
angefangen und fertig, sind in den neuesten  
geschmackvollsten Mustern eingetroffen und  
empfehlen nebst einer großen Auswahl von  
**Zapfieriwoollen u. Seide**  
als: **Zephyr, Castor, Moos, Gondonet-  
und Perische Wolle, Paladin und Cor-  
donetteide, schattirte Gondonetteide,  
Perlen und Ganebas**  
zu **billigsten Preisen**

**R. Messerschmidt's Nachfolger  
Carl Henning**  
am Markt,  
Posamenten-, Garn-, Tuch-, Weiß-,  
Strumpf- und Wollwaaren-Handlung.

Ein einziger  
**Ponnywagen,**  
sehr leicht, sucht zu kaufen  
**Wesdorp i. S.**  
(37609a) **Albert Bichter.**

**Kupfer, Messing, Zinn, Zink  
Blei, Gus-, Schmiedeeisen**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Carl Peschke,**  
Pulsnitz, Langegasse Nr. 12.

**Damenpaletots u. Jaquets**  
empfehlen **R. Marczinsky,**  
Damenkleidermacher, Pulsnitz, am Markt.

**Pökel-Fässer**

in **Auswahl**, verkauft billig  
**Carl Stiglich, Polzenberg Nr. 74**

**Gutes reines Maschinenöl**  
a **Flasch 30 Pfg.,** sowie sämtliche  
**Maschinenheile** sind stets am Lager  
im **Maschinengeschäft** von  
**Robert Boden, Obermarkt 290.**

Eine **Ziege** zu verkaufen.  
**Niedersteina Nr. 4.**